

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile ober deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 66.

Telephon
Nr. 49.

Sonnabend, den 19. August 1911.

Telephon
Nr. 49.

33. Jahrg.

Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 16. August. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: „Die Mitteilung einer hiesigen Zeitung, daß die Post von Seiner Majestät Schiff „Berlin“ an das Martinepostbureau in Frankreich widerrechtlich geöffnet worden sei, ist unzutreffend. Eine solche Post ist kürzlich auf spanischem Gebiet geöffnet worden, jedenfalls infolge eines Betriebsversehens. Die Untersuchung schwebt. Anscheinend liegt eine Verwechslung mit einem kürzlichen Fall vor, bei dem ein vom Martinepostbureau für den Abfuhrtransport eines anderen Schiffes gefertigter Briefbeutel in der französischen Bahnpost verkehrtlich geöffnet und nach Wahrnehmung des Irrtums sofort wieder geschlossen wurde.“

Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr von Auleren-Waechter trafen gestern Donnerstagabend auf besondere Einladung des Kaisers in Wilhelmshöhe ein. Der Gedanke liegt nun nahe, daß die Messe der beiden deutschen Staatsmänner mit den zurzeit immer noch schwebenden Verhandlungen über die Marokko-Angelegenheit zusammenhängt. Mit einer gewissen Einschränkung trifft dies ja tatsächlich auch zu. Der eigentliche Anlaß zu dem Erscheinen der beiden Herren im kaiserlichen Hoflager ist jedoch das Hofdiner aus Anlaß des auf den 18. August fallenden Geburtstages des Kaisers Franz Josef von Oesterreich, zu dem beide genannte Herren auch im vorigen Jahre eigens nach Wilhelmshöhe gereist sind. Zweifellos wird aber diese Gelegenheit zu mündlicher Berichterstattung an den Kaiser über Gang und Stand der Unterhandlungen mit Frankreich nicht ungenützt bleiben.

Der Kaiser hat an den österreichischen Gardelapitän Baron Geza Fejervary aus Anlaß seines 60jährigen Militärdienstjubiläums folgende Depesche gerichtet: „Ich sende Eurer Exzellenz meine herzlichsten Glückwünsche zur 60jährigen Feier des Militärdienstjubiläums. Ich gedenke dabei der treuen Dienste, welche Sie Ihrem allergnädigsten Herrn und Kaiser mit vorbildlichem Eifer und vollster Hingabe im Laufe der langen Jahre geleistet haben. Der Allmächtige möge Ihre Kräfte Ihrem Kaiser und Ihrem Vaterlande noch lange Jahre in vollster Frische erhalten! Wilhelm.“

Ueber das Befinden des Prinzregenten Luitpold von Bayern waren soeben wieder alarmierende Gerüchte in München verbreitet, die sich jedoch erfreulicherweise als grundlos herausstellten. Der greise Fürst fühlt sich wohl und erliegt in gewohnter Weise sein Tagespensum.

Der japanische Feldmarschall Nogi, der Sieger von Port Arthur, hat sich in Worten höchsten Lobes über das äußere Bild Berlins ausgesprochen. Am meisten hätten ihm die Straßen der ärmeren Viertel imponiert, die nicht bloß sehr sauber und breit seien, sondern in architektonischer Hinsicht glanzvoller als die anderer Großstädte. Am interessantesten seien die Menschen selbst, die mit deutlich ausgeprägter Geschäftigkeit durch die Straßen eilen; ihrem Marschtempo sehe man das schneidige Tempo der Arbeit und Geschäftsführung an, durch das sich Berlin auf dem Weltmarkte eine solche bedeutende Rolle erobert habe.

Der König hat die von dem Provinzialausschuß der Provinz Posen vollzogene Wahl des Polizeipräsidenten von Heyling in Posen (früher Landrat in Plesch. D. Red.)

zum Landeshauptmann der Provinz Posen bestätigt und dem Genannten zugleich die Entlassung aus dem Staatsdienst erteilt.

Der „Panther“. Das Kanonenboot „Panther“, das von Agadir am Sonnabend in Wilhelmshaven ankam, ist Mittwoch im Kieler Hafen eingetroffen.

Prinz Heinrich XVIII. Neuf j. L. †.

Witzburg, 16. August. Prinz Heinrich XVIII. Neuf j. L. wurde gestern Abend im Zuge zwischen Schweinfurt und Würzburg vom Schläge getroffen und war sofort tot.

Prinz Heinrich XVIII. Neuf j. L. wurde geboren am 14. Mai 1847 in Weipzig als der Sohn des Prinzen Heinrich II. und seiner Gemahlin Clothilde, geb. Gräfin zu Castell-Castell, war General der Kavallerie, à la suite des 1. mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 17. Der Prinz vermählte sich am 17. November 1886 mit Charlotte Herzogin zu Mecklenburg. Der Ehe entsprossen drei Söhne, die jetzt im Alter von 23, 22 und 19 Jahren stehen.

Gute Nachrichten von der Kolonne Frankenberg.

Livingstone (Nobels), 16. August. Ein besonderer Eilbote ist aus Sokkete hier eingetroffen mit dem Bericht, daß Distriktschef von Frankenberg und die Eingeborenenkolonne, deren Niedermegung am 19. Juli gemeldet worden war, wohl behalten sind und nach Schuchmannsburg zurückkehren.

Damit hat sich endlich nach langem, bangem Harren die erste Meldung des Neuter'schen Bureaus, von der Niedermegung der Kolonne Frankenberg, welcher außeramtliche Stellen von vornherein Zweifel entgegensetzten, als unrichtig erwiesen. Nach vier Wochen vergeblichen Wartens darf man allem Anschein nach sich der Hoffnung hingeben, daß Herr v. Frankenberg zusammen mit seiner Kolonne in Sicherheit und auf dem Wege nach Schuchmannsburg sei. Wann er dort eintreffen wird, läßt die neueste Meldung, die wiederum den Weg über die nächste englische Station genommen hat, noch nicht erkennen. Wahrscheinlich wird noch einige Zeit vergehen, bis die Ankunft der Kolonne in dem deutschen Residentsitz gemeldet wird, und bis wir von ihren Erlebnissen auf dem Streifzuge ausführliche Kenntnis erhalten werden.

Die Kolonne Frankenberg marschierte von Schuchmannsburg aus westlich durch den ganzen Caprivitzipfel. Bisher wurde der große Urwald um Eibebe von derartigen Patrouillen umgangen. Die Kolonne Frankenberg — so wird vielfach angenommen — hat den Wald quer durch verflucht und ist im Urwalde von Stämmen angegriffen worden, die von früher her ein schlechtes Gewissen hatten.

Untergang eines deutschen Torpedobootes.

An der Mündung von Sageland fand in der Nacht zum Mittwoch etwa fünf Meilen vom Trankefer-Leuchtturm entfernt ein Zusammenstoß zwischen den deutschen Torpedoboote T. 14 und T. 21 statt. T. 21 kam von Kiel und war mit Post für das deutsche Geschwader nach Norwegen unterwegs, während T. 14 südwärts ging. Als die Schiffe sich einander nähern wollten, erfolgte der Zusammenstoß, wobei T. 14 hart beschädigt wurde. Es wurde von T. 14 ein Boot entnommen, sank jedoch beim Zurückziehen in der Nähe des Ufers. T. 14 nahm die Besatzung und die Post des gesunkenen Bootes an Bord und ging darauf nach Kiel weiter. Personen sind nicht verletzt. — Nach Mitteilung des Reichsmarineamts sind T. 14 und T. 21 kleine, alte Torpedoboote,

die als Depeschenboote bei der Hochseeflotte Verwendung finden.

Die Marokko-Verhandlungen.

Die Berliner Verhandlungen, die nach den letzten eingelaufenen Nachrichten sich immer reger gestalten, berechtigen zu der Hoffnung, daß keine neuen Schwierigkeiten zwischen der Berliner und der Pariser Regierung entstanden sind.

Inzwischen hat das französische Ministerium des Auswärtigen über den Gang der deutsch-französischen Verhandlungen am Dienstag mittag 12 Uhr folgende Note ausgegeben:

„Im Verlaufe einer neuen Unterhaltung, die gestern stattfand, haben die Herren Cambon und von Auleren-Waechter fortgefahren, die Unterlagen der Verhandlung auszuarbeiten.“

Aus Marokko liegen an amtlicher Stelle zufriedenstellende Berichte der dortigen deutschen Konsulate vor. Es herrscht in allen marokkanischen Gebieten absolute Ruhe, die Aufstandsbewegung der letzten Monate ist überall zum Stillstand gekommen. Auch in und um Fez ist von einer über Paris gemeldeten Unruhebewegung absolut nichts bekannt.

Berlin, 17. August. Zu den Marokko-Verhandlungen führt der „Tag“ in einem augenscheinlich insultrierten Artikel aus, Frankreich lege augenscheinlich auf die Kolonie Togo kein großes Gewicht, so daß über deren Abtretung jetzt nicht mehr beraten werde. Man scheine jetzt hauptsächlich über das Hinterland von Kamerun als Kompensation zu sprechen. Außerdem dürfte der Süden Marokkos bei den Verhandlungen eine Rolle spielen.

Kaiser Franz Josef.

Wien, 17. August. Als der Kaiser gestern zur Jagd fuhr, scheuten die Pferde seines Wagens. Der Kaiser sprang deshalb aus dem in Fahrt befindlichen Wagen, setzte später die Fahrt mit denselben Pferden fort und hielt die Jagd ab.

Das Befinden des Papstes.

Rom, 16. August. Am gestrigen Martinstag hatte der Papst den Wunsch geäußert, in seinem Zimmer eine hl. Messe zu hören. Die Ärzte haben das aber nicht gestattet, da der Kranke jede Erregung vermeiden muß. Die Ärzte besuchen den Papst immer noch zweimal am Tage. Sie haben eine weitere Besserung festgestellt. Der Papst verbringt jetzt gute Nächte und hat begonnen, wieder feste Nahrung zu sich zu nehmen.

Rom, 16. August. Die Besserung im Befinden des Papstes hält an. Er erhob sich heute morgen so früh wie gewöhnlich, erließ einige Befehle an Schreibtisch und empfing den Kardinal-Staatssekretär Merry del Val, mit dem er sich unterhielt.

Wie der meist stets gut unterrichtete römische Berichterstatler der „Deutschen Tageszeitung“ meldet, hält man in ärztlichen Kreisen eine volle Genesung des Papstes für ausgeschlossen.

Zur Präsidentenwahl in Portugal.

Lissabon, 17. August. Die Fraktion der Camarões stellte Braacamcamp mit 47 Stimmen Mehrheit zum Kandidaten der Präsidentschaft der Republik auf.

Die Memoiren eines Königsmörders.

Belgrad, 17. August. Wie die „Pravda“ meldet, wird in den nächsten Tagen ein Buch erscheinen unter dem Titel „Die Memoiren eines Königsmörders“. Darin soll in sensationeller Weise die Rolle beleuchtet werden, die der gegenwärtige König von Serbien in der Nordnacht gespielt hat.

Totales u. Provinzielles.

Sobrau D. S., den 18. August 1911.

S (Kath. Pfarrgemeinde). Die Einführung des Herrn Kaplan Loh von hier als Administrator der Gemeinde fand am Mittwoch vormittag 8^{1/2} Uhr durch den Erzprieiter des Archipresbyterats Sobrau, Herrn Pfarrer Loh aus Pawlowitz statt. Der Einführung wohnten Mitglieder des Magistrats, des Kirchengemeindevorstandes und der Gemeindevertretung bei. Nach der kirchlichen Handlung begaben sich die Herren nach dem Pfarrhause, woselbst dem Herrn Administrator die Schlüssel deselben übergeben wurden. — Die sehr notwendige Renovierung des Pfarrhauses wird sobald als möglich in Angriff genommen werden.

K (Aus dem Nachlasse) des verstorbenen Stadtpfarrers Herrn Th. Sgallik haben die hiesigen Vereine Beträge zu den Klassen gezahlt erhalten.

Z (Kornblumentag in Sobrau!) Der Vaterl. Frauen-Verein veranstaltet gemeinsam mit dem Krieger-Verein am Sonntag, den 3. September einen Kornblumentag zum Besten der deutschen Veteranenheime. Die Anregung hierzu geht vom Zentralkomitee des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz aus; es finden daher entweder am 2. oder 3. September in ganz Preußen derartige Veranstaltungen statt. Es ist zu hoffen, daß auch ein jeder unserer Mitbürger ein Scherlein dazu beitragen wird, daß der Erfolg des Tages ein guter wird. Alles Nähere wird noch zur Zeit bekannt gegeben werden. — Am 3. September feiert bekanntlich der hiesige Kriegerverein sein Sommerfest im Schützenhause, wodurch der Kornblumentag bedeutend verschönert werden dürfte. Die Festmusik wird von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 22 aus Gleiwitz ausgeführt.

S (Der Bau des neuen Gerichtsgefängnisses) an der Bahnhofstraße hier selbst, welcher durch Herrn Maurermeister H. Graß ausgeführt wird, macht schon große Fortschritte. Gegenwärtig ist das Keller- und Erdgeschoß im Rohbau fertiggestellt. Günstiges Wetter vorausgesetzt, dürfte das Gebäude in ca. 8 Wochen unter Dach sein.

(Aus dem Wahlkreise Pleß-Nybnik). Am 14. August nachmittags fand im Hotel „Zur Post“ in Sobrau eine von etwa 30 Personen besuchte Versammlung des Kreis-Komitees der Zentrumspartei des Wahlkreises Pleß-Nybnik unter Vorsitz des Erzprieiters Pöb-Pawlowitz statt, an der u. a. auch der Landtagsabgeordnete für Pleß-Nybnik, Baron von Neckenstein, teilnahm. — Es wurden zunächst die Verhältnisse erörtert und beschloffen, vorläufig von der Gründung eines neuen Lokalblattes Abstand zu nehmen, da man der bestehenden Presse keine vermehrte Konkurrenz bereiten wollte, dagegen empfohlen, insbesondere durch dahingehende Anregungen in den Vereinen die bereits bestehende Presse zu unterstützen. Eingehend wurde sodann über die Frage verhandelt, ob es nötig und erwünscht sei, ein Zentrumsorgan in polnischer Sprache erscheinen zu lassen. Ein Beschluß wurde jedoch nicht gefaßt. Bei Besprechung von Agitationsfragen wurde der geringe Erfolg eines Werbeschreibens für neu zu gründende Zentrumsvereine beklagt und mit Rücksicht darauf, daß in einzelnen Parochien von dem Werbeschreiben keine Kenntnis gegeben war, beschlossen, nochmals, und zwar an die Vertrauensmänner der Partei, Werbeschreiben zu senden. Für die Gründung eines Zentrumsvereins in der Stadt Nybnik wurden einleitende Schritte sofort unternommen. Ueber die Ausdehnung der Zentrumsvereine im Wahlkreise soll in der nächsten Sitzung berichtet werden und zur Vorbereitung des Berichtes die Vertrauensmänner acht Tage vor der Sitzung ein Einreichung eines schriftlichen Berichtes erlucht werden. An Stelle des Rechtsanwalts Dr. Santals, der aus wichtigen Gründen seinen Vorsitz im Kreis-Komitee Nybnik niedergelegt hatte, wurde Pfarrer Schilwa-Sgl.-Janowicz gewählt und dem bisherigen Vorsitzenden für seine Tätigkeit der Dank der Versammlung ausgesprochen. Als Mitglied der Vertrauensmänner-Versammlung wurde an Stelle des verstorbenen Erzprieiters Wellide-Loslau Pfarrer Sahnel-Fischgrund gewählt. Erörtert wurde sodann noch das Verhalten des „Kattolik“, der über die letzte Kreis-Komiteesitzung völlig unzutreffende Nachrichten gebracht hatte und eine ihm zugesandte Berichtigung des Kreis-Komitees nicht gebracht hat.

(Eine Abkühlung) ist den meisten Gegenden Deutschlands endlich beschieden worden. Teilweise ist auch Regen gefallen. Die Wetterwarten sind der Ansicht, daß die Abkühlung andauern wird, wenn auch keine größeren Niederschläge zu erwarten sind. Aber bei dem starken Nordweststurm, der in Mitteleuropa herrscht, und der in der Nordsee sogar der Schifffahrt gefährlich geworden ist, läßt sich auch starker Regen erhoffen.

II (Zum Postschekverkehr). Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontostatistiker im Postschekverkehr Ende Juli 1911 auf 57870 gestiegen. (Zugang im Monat Juli allein 880). Auf diesen Postschekkonten wurden im Juli gebucht 1069 Millionen Mark Guthaben und 1067 Millionen Mark Lastschriften. Das Guthaben der Kontostatistiker betrug im Juli durchschnittlich 121 Millionen Mark. Im Verkehr der Reichspostschekämter mit dem Postparlaffenamt in Wien, der Postparlaffe in Budapest, den schweizerischen Postschekbüros und der belgischen Postverwaltung wurden fast 4^{3/4} Millionen Mark umgesetzt und zwar auf 2120 Übertragungen in der Richtung nach und auf 9030 Übertragungen in der Richtung aus dem Auslande.

(Preussische Klassen-Lotterie). Zur 3. Klasse 225. Preussischen Klassen-Lotterie liegen die Lose gegen Vorkahlung der Vorklassenlose von jetzt ab zur Abholung bereit; die Ausgabe der auf die Gewinlose entfallenden Freilose und die Auszahlung der Gewinne erfolgt vom 25. v. M. ab. Am 8. September beginnt die Ziehung 3. Klasse, in welcher 8000 Gewinne im Betrage von 1924531 Mark, darunter die beiden Hauptgewinne zu je 750000 Mark gezogen werden.

(IX. vaterländisches Volks- und Wettspielfest in Zbaweliche). Der seit einer Reihe von Jahren auf dem Gebiet einer zeitgemäßen und vaterländischen Erziehung zur Erhaltung der Jugend, Hebung der Volksgesundheit und Veredelung der Volksstimm mit Erfolg wirkende Oberschles. Spiel- und Eislaufverband veranstaltet sein diesjähriges vaterländisches Volks- und Wettspielfest Sonntag, den 20. v. M. in Zbaweliche auf dem sogenannten Parkesplatz. Die Beteiligung der Jugend aus allen Teilen des Regierungsbezirks an diesem Fest wird eine recht stattliche; bei den Wettspielvorführungen und Einzelkämpfen treten 84 Vereine, über 240 Spielabteilungen, insgesamt gegen 2000 oberhalbliche Wettkämpfer auf. Volkstümliche Übungen des Dreikampfes (Schnelllaufen 150 Meter, Wertsprung, Kugelschießen) sowie des Fünfkampfes (Schnelllaufen über 200 Meter, Dreisprung, Steinstoßen, Ballweitwerfen, Wertsprung), zu welchem sich 150 Bewerber gemeldet haben, gehen den eigentlichen Wettspielen voran. Die Beteiligung an letzteren ist ebenfalls eine recht große; denn im deutschen Schlagball treten 68 Spielmannschaften an, im Faustball 82, Tamburball 68, Schlenkerball 20, Gilbentball 19, ebensoviel im Fußball. Die Eisenbahndirektion in Kattowitz stellt zu diesem Fest Sonderzüge. Ein rühriger Ortsausflug sorgt für eine gute Ausgestaltung des Festes, jedoch jeder Zuschauer und Teilnehmer auf seine Achtung kommen wird. **Er.** Durchlaucht Fürst von Pleß hat das Protektorat über diese Veranstaltung übernommen. Den Ehrenausflug bilden: Regierungspräsident von Schwerin, Eisenbahndirektionspräsident Sarre in Kattowitz, Oberregierungsrat Dr. Küster, Regierungsdirektor Braumiller, Generaldirektor Dr. Nasse in Pleß, Landrat von Rupert in Pleß, Landrat Wellenkamp Rathbor u. A. Auch Vertreter der Königl. Regierung in Frankfurt a. O., welche in höherem Auftrage den Regierungsbezirk Oppeln vom 14. bis 20. bereisen, um die oberhalb. Jugendfürsorgebestrebungen an Ort und Stelle kennen zu lernen, werden an dieser großen oberhalblichen Volks- und Wettspielveranstaltung teilnehmen.

(Der Reichsverband deutscher Städte) (Verband der kreisangehörigen Städte), welcher am 10. und 11. Oktober d. J. in Berlin tagt, wird auch zu dem Starkrompfsitz Stellung nehmen. Das bezügliche Referat hat Bürgermeister Soalmann-Pleß übernommen.

(Reform des Gesangsunterrichts). Der Kultusminister geht mit der Ansicht um, den Gesangsunterricht auf den höheren und niederen Schulen neu zu gestalten. In den nächsten Tagen wird zu diesem Zwecke eine Kommission zusammentreten.

(Nichtigstellung der Schreibweise von Ortsnamen). Für den Namen der im Kreise Pleß gelegenen Stadt Nikolai, und der im Kreise Jagrze gelegenen Landgemeinde und des Gutsbezirks Sopotitz ist die hier gegebene Schreibweise als amtliche von Landespolizeiwegen festgesetzt worden.

(Ein Giechendorff-Denkmal) wird auch im Stadtwalde von Neustadt D. S. errichtet. Es soll am 30. August feierlich enthüllt werden.

Professor Nowak aus Neustadt D. S., ein bekannter Giechendorff-Forscher, wird die Festrede halten.

(Weiteres von einer ersten Sache). Im Bahner „Anzeiger für Stadt und Land“ ist folgende Anzeige zu lesen: „50 Mark erhält derjenige, der mir gegenüber erklärt, daß ich mit ihm jenes unserer Landwirtschaft mißgünstige Gespräch, nämlich, daß es innerhalb eines Vierteljahres nicht mehr regnen soll, geführt habe. Johana Kopf, Metzgermeister, Kürzell.“ — Der gute Mann, der sich so enthielt dagegen verwahrt, schuld an der großen Trockenheit der letzten Monate zu sein, war im Gerede der lieben Mitmenschen tatsächlich dieses Verbrochens beschuldigt und von der Bevölkerung des Ortes regelrecht boykottiert worden. Hoffentlich hilft ihm sein demokratischer Protest etwas.

(Das Schießgewehr). Ein bei dem Besizer Woidol in der Kolonie Milkow, Kreis Pleß, bediensteter 14-jähriger Knabe suchte in der Einzelstube ein Denglischen. Er fand ein Gewehr und zielte im Scherz auf das in der Stube anwesende Dienstmädchen desselben Besitzers. Blödsinnig ging ein Schuß los und traf das Mädchen in den Hals und den Kopf. Die Unglückliche war sofort tot. Der Knabe wurde in Polizehaft genommen, jedoch am nächsten Tage wieder entlassen. Das Gewehr soll dem Bruder des erschossenen Dienstmädchens, welcher in demselben Hause bei seinen Eltern wohnhaft ist, gehören.

(Ein 90 Meter hoher Schornstein). Die Aktien-Papierfabrik in Krappitz errichtet einen neuen riesigen Schornstein. Derselbe ist auf die Höhe von 90 Metern geplant. Nach seiner Vollendung dürfte er mit zu den höchsten Dampfschloten der Provinz Schlesien zählen.

(Infolge der Hitze wohnsinnig geworden) ist ein in Nachmitwohnen in Posen wohnender Arbeiter. Er beschädigte die Telegraphenleitung und überfiel den Stationsvorsteher, dem er mit einem Schraubenschlüssel schwere Verletzungen beibrachte. Ein Arzt brachte dem Verletzten die erste Hilfe. Die Verletzungen sind schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Der Irre wurde mit Wache überwacht.

Koslau, 18. August. In hiesiger Stadt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Aus diesem Anlaß ist für die Stadt Koslau die Stallsperr angeordnet worden.

Niedobischütz, 16. August. Das Wohnhaus der Witwe Johanna Paschanda gettet gestern plötzlich in Brand und wurde vollständig eingeäschert. Aus zwei Stück Hühner und ein Schwein wurden ein Opfer der Flammen. Die Entstehungsbursache des Brandes ist unbekannt. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung bedekt.

Zaborowiz, 16. August. Der Häufler Skorrupa erhängte sich während der Abwesenheit seiner Frau an einer Türklinke. Der Lebensmüde war seit längerer Zeit schwermütig.

Gleiwitz, 17. August. Eine Gerichtsverhandlung, die des hitleren Moments nicht entbehrte, fand vor der hiesigen Strafkammer statt, vor der sich der schon öfters vorbestrafte Kaufmann August Giesner aus Ruda wegen verschuldener Betrügereien zu verantworten hatte. In der Verhandlung spielte er den Gestörten. Er trat als Feldmarschall auf und erklärte laut und kräftig, indem er militärisch die Gounerus machte: „Ich bin nicht Kaufmann, ich bin Feldmarschall und führe meine Soldaten ohne Blutvergießen in den Tod.“ Vom Vorsitzenden ermahnt, die Verurteilung zu lassen, antwortete er: „Ich kämpfe mit elektrisch geladenen Gewehren und Kanonen, ich werde die englische und die französische Flotte gänzlich vernichten.“ Als der Verteidiger den Angeklagten beruhigen wollte und ihm gut zuredete, erklärte der Angeklagte: „Mir werden nächsten sämtliche Kriegsminister die Hand drücken, selbst Sr. Majestät haben mir bereits 20 Mark geschenkt!“ Die anwesenden medizinischen Sachverständigen erklärten den Angeklagten für einen raffinierten Schwindler und phantastisch veranlagten Menschen, der sich bei Begehung der Straftaten seiner Handlungen voll bewusst gewesen sei. Das Urteil lautete auf eine Strafe von einem Jahr Gefängnis. Beim Wegführen machte der Angeklagte mehrmals militärisch die Gounerus und sagte: „Ich bin mit Ihnen zufrieden, meine Herren.“

Gleiwitz, 17. August. Bei dem nachmittag nachmittags über die hiesige Gegend niedergegangenen Gewitters wurde der im Etelabruch bei Laband badende 13 Jahre alte Gymnasiast Schüller, Sohn des Justizrats Schüller von hier, von einem Blitzstrahl getroffen und auf der Stelle getötet.

Kattowitz, 17. August. In dem nachmittags gegen 3 Uhr von Deuthen abgehenden Glanz Kattowitz-Berlin ist am Montag während der Fahrt zwischen Königshütte und Deuthen durch

einem Steinwurf ein Fenster in einem Abteil 3. Klasse zertrümmert worden. Der Kieselstein ist in den Wagen hineingeflogen, dicht über dem Kopf einer Dame, die glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davonkam.

Königsbütte, 17. August. Die bei dem Automobiliafall am Sonntag am schwersten verletzte Dame, Fräulein Rosenbaum, ist ihren Verletzungen gestern früh erlegen.

Laurahütte, 17. August. Dienstag abend nach Geschäftschluß wurde das Mädchen des Fräuleins Bachs, als sie die Tageskasse in Höhe von 2000 Mark zu ihrer Cheffin bringen wollte, in einem Hausflur auf der Mollstrasse von zwei Banditen überfallen und ihr die Kasse entzogen. Die Räuber entkamen. Ihre Verfolgung wurde sofort aufgenommen. Die Spur führt nach dem Dorfe Blisko.

Lipine, 17. August. In einem Felde hinter der Matildewesffeldgrube haben am Dienstag drei Arbeiter gearbeitet. Plötzlich sank einer, der 19jährige Arbeiter Wosniok, unter und rief um Hilfe. Seine Kollegen liefen fort, so daß Wosniok ertrank. Die Leiche ist geborgen.

Katibor, 18. August. Über das schreckliche Familien Drama wird noch folgendes mitgeteilt: Die der Witwe des Hausbesizers Johann Dlugosch gehörige Wessung Hoflerstrasse 52 hierseits ist vor etwa einem Jahre durch Erb-Kaufvertrag auf den ältesten Sohn der Witwe, den Zimmermann Alfred Dlugosch, übergegangen. Letzterer war durch den Vertrag gehalten, seinem Bruder August Dlugosch einen Betrag von etwa 3000 Mark als Abfindung auszahlend. Für diese Summe erwarb August in der Proschwitzer Straße, nicht weit von der elliethen Wessung, ein Haus, das er demnach beziehen wollte. Mit der erblichlichen Verteilung des Vermögens war August aber nicht zufrieden, und lebte seit der Verheiratung des Bruders mit diesem in Streit. Wiederholt sollte August Dlugosch die Drohung ausgehoben haben, daß er der Sache ein Ende machen werde, und da sein Bruder durch seinen Beruf als Zimmermann viel auswärts weilt, so war die Schwägerin Anna wiederholt der Gegenstand der Anschuldigungen ihres Schwagers. Montag nachmittag kam es nun zwischen August Dlugosch und der Schwägerin von neuem zu einem Streit, dessen Verlauf den bereits mitgeteilten grauenvollen Ausgang nahm. Frau Anna Dlugosch befand sich mit dem Dienstmädchen in der Wohnung, als gegen 4 1/2 Uhr nachmittags ihr Schwager diese betrat und sofort wieder wegen des Vertrages mit ihr zu sprechen anfangte. Frau Dlugosch ersuchte ihren Schwager, doch endlich einmal hiermit aufzuhören. Es kam schließlich zu einem heftigen Wortwechsel, als plötzlich August Dlugosch aus der Tasche ein Messer hervorholte und der Frau drei wichtige Stiche beibrachte. Ein mörderischer Ruf entrang sich auch den Lippen der armen Frau, dann stürzte sie unter Aufbietung ihrer letzten Kräfte aus der Wohnung auf den Hof hinaus, wo sie tot zusammenbrach. Auf die Hilferufe des Dienstmädchens eilten sofort Nachbarn auf den Hof. In diesem Augenblick schlugen auch schon die Flammen aus dem Gebäude empor. Der Mörder war, nachdem er die graufige Bluttat verübt hatte, nach der Scheune geeilt und hatte diese in Brand gesteckt. Dann begab er sich ruhig in seine neue Wohnung. Auf dem Wege dahin wurde er festgenommen. Der Gemann der Ermordeten fand bei seiner Rückkehr seine Frau als Leiche vor. Wöllig gebrochen nahm er den Bergang der schrecklichen Tat auf. Der herzlose Täter, ein mit einem Sprachfehler behafteter Mann, zeigte bei seiner Festnahme nicht die geringste Reue.

Sublinig, 17. August. Die vor dem Hause ihres Vaters spielende 4 1/2 jährige Jhabilla Wallerstein war plötzlich verschwunden. Da man trotz eifrigem Suchen keine Spur von dem Kinde zu finden vermochte, verbreitete sich das Gerücht, es sei von Zigeunern geraubt worden. Am nächsten Tage fand man die bereits erkaltete Leiche der Vermissten auf dem Nachbargrundstück und es wurde ärztlich festgestellt, daß das Kind vergewaltigt und ertrunken worden war. Der Verdacht der Täterschaft fiel auf den in einem neben Apothekerlager beschaffigten Straßen Adam Fjewełski, der sich, wie festgestellt werden konnte, dem Kinde schon öfters genähert und es durch Gaben von Zuckermilch an sich zu locken versucht hatte. Der Wursche hatte das unglückliche Kind auf das Nachbargrundstück gelockt und die ruchlose Tat an ihm verübt. Als das Mädchen fürchtbar schrie, erwürgte er es. Er suchte die Spuren seiner Tat dadurch zu verwischen, daß er in die Wand eine Öffnung machte und die Leiche hindurchzog. Der Mörder gestand die Tat nach langem Zögern ein.

Gros-Strehlig, 17. August. In dem Hause des Buchdruckers Georg Hübnert auf der Kratower-Strasse ist die Gustav Freitag-Gedenktafel ohne besondere Entfaltungsfestlichkeiten angebracht worden. Die aus dem Atelier des Professors Voese hervorgegangene Tafel, die zwar eine schlichte, aber gelungene Form aufweist, ist aus echter Bronze gegossen und trägt die Aufschrift: „Gustav Freitag, 1847—1858.“

Löwenberg, 17. August. Das Automobil, welches sich im Mai auf der Löwenberger Chaussee ereignete, hat nun doch sein Opfer gefordert. Nach elfwöchentlichem, schweren Krankenlager starb in R. Stelldorf der 18jährige Sohn des Bauerntutensbergers Schumann an den Folgen der damals erlittenen schweren Verletzungen.

Bunzlau, 18. August. Der greise Ortsbarme Schmölzer in Elgersdorf kam bei dem Vermöhen, seine Tabakpfeife in Brand zu setzen, mit dem brennenden Streichhölzchen seinem langen, wulstigen Bart zu nahe, so daß Bart und Kleider zu brennen anfingen. Schmölzer erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß er kurz nach dem Eintreffen des Arztes verstarb.

B e r m i s c h t e s.

— Die Hitze in früheren Zeiten. Die ungewöhnliche Hitze dieses Sommers bringt die heißen Jahre früherer Zeiten in Erinnerung. Die „Ausburger Volkszeitung“ bietet diesbezüglich folgende Lebensgeschichte: Im Jahre 1733 u. Chr. war in Europa besonders in Frankreich eine derartige Hitze, daß nahezu alle Quellen erloschen waren und tausende von Menschen vor Durst umkamen. Die Schmitter, welche sich im Jahre 879 nachmittag auf Feld begaben, fielen tot nieder. Das Jahr 990 brachte durch eine ungeheure Trockenheit große Not, während welcher viele Menschen vor Hunger starben. Witten in der Furat vor dem Ende der Welt im Jahre 1000 verfielen alle Quellen in Deutschland, die Fische verfaulten und verursachten eine allgemeine Epidemie. Man glaubte, daß die Welt durch Feuer zugrunde gehen müßte. Das Jahr 1102 trocknete Flüsse und Quellen aus, das Bett des Rheins bot nur den lanfigen, dünnen Boden dar. Im Jahre 1182 war der Sand dermaßen heiß, daß man in wenigen Minuten Eier darin kochen konnte. Die Seine, Loire, der Rhein und die Donau wurden im Jahre 1313 zu Fuß durchnäht. Das Jahr 1393 verdorrte alle Früchte; die Tiere fielen vor Hitze tot nieder. Die Jahre 1538 bis 1541 brachten große Trockenheit, jedoch viele Flüsse kein Wasser mehr fährten. Eine ergiebige Hitze herrschte durch 68 Tage im Jahre 1648. Ein besonders regneriches Jahr war 1710. Von April bis Oktober fiel kein Tropfen Wasser. Im Jahre 1818 blieben die Theater wegen Hitze einen Monat geschlossen; das Thermometer zeigte 38 Grad. Auch das Jahr 1830 war sehr heiß. In Paris beobachtete man eine Temperatur von mehr als 35 Grad.

— Eine 16jährige Meisterschwimmerin. Die 16jährige Rosa Pitonoff hat eine bisher noch keinem Schwimmer gelangene Tour vollendet. Sie durchschwamm in 8 Stunden 20 Minuten den New-Yorker Hafen von Galfriter nach Coney-Inland. Die Tour ist wegen der wechselläufigen Meereströmung höchst gefährlich.

— Entmündigung des Erbgrafen zu Erbach-Erbach. Der Ferienleiter des Oberlandesgerichts in Frankfurt a. M. gibt bekannt, daß der Erbgraf Erasmus zu Erbach-Erbach wegen Geisteskrankheit entmündigt worden ist. Graf Erbach hatte sich heimlich mit Dora Fischer, der Tochter einer Wäscherin in Erbach verheiratet. Mit der Entgebung des Oberlandesgerichts wird ausgesprochen, daß diese Ehe wegen Ausschlußes der freien Willensbestimmung ungültig ist. Damit ist der Entlassungsanspruch der Hebräerin, der sich auf die angelegliche Gültigkeit der Ehe stützte, ebenfalls ungültig. Dora Fischer ist vom Vater des Erbgrafen abgefunden worden.

— Unterablagung. Bei einem Verluh, den Spar- und Kreditverein, eingetragen. Genossenschaft m. b. H. in Niedermobau bei Darmstadt, zu sanieren, ergab sich ein Fehlbetrag von 800 000 Mark. Es wird dazu weiter gemeldet, daß bei diesem Spar- und Kreditverein bereits ein Fehlbetrag von 328 000 Mark festgestellt, damals aber gedeckt worden ist. Bei dem Verluh der Sanierung der Bank durch den Verband der heilischen Landwirtschaftsgenossenschaften hat die Darmstädter Landwirtschaftsgenossenschaft festhalten lassen, doch neuerdings ein Fehlbetrag von 500 000 Mark vorhanden ist, da er eine große Zahl von Einnahmeposten nicht gedeckt hat. Der Kassierer ist fähig. Der Fehlbetrag soll durch die Mitglieder gedeckt werden.

— Der Schuhmannsmangel bei der Berliner Schuhmannschaft hat in letzter Zeit bedeutend nachgelassen; es sind nur noch etwa 500 Stellen offen, während vor Jahresfrist das Manco mehr als 1000 betrug. Man hofft, nachdem die Anstellungsverhältnisse günstiger geworden sind und auch den Schülern eine Prämie von 1000 Mark überlassen wird, daß der Mangel sich bald gänzlich ausgleichen wird.

— Salonika, 17. August. Fervet-Dev, der Kommandant von Kosona, kehrt nach Glastona zurück und meldet, er sehe keine Möglichkeit, die Entwürfer Mäher in den Reich des Olymps zu finden. Das deutsche Konsulat rief den nach Glastona geleandeten Vertrauensmann zurück, weil er nicht ausrichten könnte, was die Mäher nicht an ihn herantreten. Wegen des bevorstehenden Fahnenmonsats Damabau dürfen die Nachforschungen bald ganz ruhen.

— Newyork, 16. August. Eine rechte Hundstagsgeschichte, die ausnahmsweise wahr ist, wird aus dem heißen Neuyork berichtet. Dort versuchte der jung verheiratete Mutter Thomas James Parker gegen die Hitze anzukämpfen, daß er in seinem Arbeitszimmer die Füße bis zu den Waden in einen Behälter mit Eis steckte, was ihm ein derartiges Wohlbehagen einflößte, daß er angenehm durchschlief — seit Tagen das erste Mal richtig einschlief. Die Folgen dieser sonderbaren Ufführung waren aber sehr traurig: denn als Parker aus seinem tiefen Schlaf aufgeweckt wurde, zeigte es sich, daß er beide Beine verloren hatte. Sie mußten ihm bis zum Knie amputiert werden.

Einrichtung des Zeugfelds Müller.
 — Frankfurt a. M., 17. August. Der Zeugfeldwebel Müller von der Hannover Pulverfabrik, der am 31. August u. Js. seine Leiche ermodet hatte und dafür vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden war, ist heute früh in dem Gefängnisse von Freungshelm durch den Scharfrichter Göbel hingerichtet worden.
Ein Leutnant von seinem Bruder erschossen.
 — Trier, 16. August. Heute mittag wurde ein Leutnant des 29. Infanterieregiments, der Franz im Logarett liegt, von seinem Bruder im Laufe einer erregten Auseinandersetzung erschossen.
 — Trier, 17. August. Wie verlautet, gab der Kaufmann von Chamier-Glischinski aus Hannover, welcher seinen als Leutnant beim 29. Infanterie-Regiment dienenden Bruder mit einem Revolver erschoss, beim Verhör an, daß er auf seinen Bruder erst auf dessen ausdrücklich wiederholten Wunsch den tödlichen Schuß abgegeben habe. Mit der Aussage stimmt überein, daß der junge Offizier geistig nicht normal war, deshalb ins Logarett eingeliefert wurde und demnach den Dienst quittieren sollte. Nach einer anderen Beart ging der graufigen Tat ein heftiger Streit zwischen den Brüdern voraus. Der Kaufmann machte in den letzten Tagen dem Leutnant heftige Vorwürfe, daß er jetzt aus dem Ferre austrete. Auch kurz vor dem Schuß will man scharfe Auseinandersetzungen zwischen dem beiden Chamier beobachtet haben. Der Erschossene machte früher in Berlin bereits einen Selbstmordversuch. Der Bruder soll die selbe Absicht gehabt haben, gleich, nachdem er die graufige Tat begangen hatte, auch sich zu töten.

Auf den Feldern soll jetzt gleich hinter der Seeko oder wenigstens hinter dem letzten Gratenwagen nicht nur der Pfing folgen, sondern ebenso wichtig ist auch eine rechtzeitige, richtige und reichliche Düngung. Im Vertrag für Bodenkultur, Berlin, ist fühlig eine Drohsätze „Düngungsvorläufer“ von Dr. F. Beyer, Hohenort erschienen. Wir können die Anschaffung des praktischen Büchleins nur empfehlen.

Standbarns-Nachrichten von Cobrau.
Geburt a.
 Am 9. August dem Fiehsler Johann Oglermann eine Tochter.

S t e r b e f ä l l e.
 Am 15. August die Auzsälerfrau Anna Dmozil aus Goldmannsdorf, 73 Jahre alt.

B e k a n n t m a c h u n g.
 Die Breitestrasse hierseits soll in einer Länge von 200 m und in einer Breite von 4 m mit Granitkopfstetten II. Klasse und in einer Breite von 2 mal 2 m (zu jeder Seite der Fahrbahn) mit kleinen Kopfstetten von ca. 10 cm Kantenslänge gepflastert werden. Auch soll in einer Länge von 109 m und 1 bis 2 m Breite Trottoir gelegt werden. Zu demselben sollen Cementplatten mit Eiseninlage verwendet werden. Ferner werden ca. 266 Ibd. m behauene Bordsteine und ca. 180 qm kleine Granitdraufsteine benötigt.

Schließlich soll die Promenade nach dem Bahnhofe in einer Länge von ca. 280 m und einer Breite von 2 m mit Cementplatten mit Eiseninlage befestigt werden.

Verlegte mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten
 a) auf Material,
 b) über Arbeitsausführung (einschließlich Einlieferung)

werden bis 24. August er., vormittags 10 Uhr entgegengenommen.

Am diese Zeit erfolgt die Eröffnung der eingelegenen Offerten im Beisein etwa erklärenter Bieter im Dienstzimmer des Unterzeigten.
 Cobrau OS., den 15. August 1911.

Der Magistrat. Reich.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Baranowitz gelegene, im Grundbuche von Baranowitz Blatt 36 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Georg und der Sophie Turocha eingetragene Grundstück

am 13. Oktober 1911, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück in Größe von 3 ha 05 a 60 qm (Parzellen 2 218/71, 314/69, 315/71) ist mit 9.37 Taler zur Grundsteuer und mit 36,00 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuerrolle unter Artikel 33 und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 52 verzeichnet.

Die Auszüge aus den Steuerrollen und die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in der Gerichtskanzlei eingesehen werden.

Der Versteigerungsbemerk ist am 15. Juli 1911 in das Grundbuche eingetragen.
 Cobrau OS., den 10. August 1911.

Königliches Amtsgericht.

In meinem Hause am Bahnhofe sind **2 Wohnungen**

und zwar Stube und Küche per 1. Oktober, sowie eine Stube per 1. September zu vermieten.

H. Linzer.

Bekanntmachung.
 Zur Neuverpackung der Hospital-
 wiesensporzellen 1 bis 10 und 12 haben
 wir auf den 23. August 1911, vormittags
 10 Uhr einen neuen Termin in unserem Stadt-
 sekretariat anberaumt, zu welchem Pachtlustige
 hiermit eingeladen werden.
 Die Pachtbedingungen werden vor dem Termin
 bekannt gegeben.
 Sohrau O.S., den 16. August 1911.
 Der Magistrat. Reich.

Versteigerung.

Dienstag, den 22. August 1911,
 vormittags 9 1/2 Uhr
 versteigere ich in Sohrau O.S. im Brauer-
 schen Gasthause bestimmt
 1 gut erh. Stuhlfügel, 1 desgl.
 Mahagonitisch u. 6 Rohrstühle
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung frei-
 willig.
 Sohrau O.S., den 18. August 1911.
 Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 22. August 1911,
 vormittags 10 Uhr
 werde ich in Sohrau O.S. im Brauer'schen
 Gasthause (anderw. gepfändet)
 1 Piano, 17 Bände Brod-
 haus Konvers. Lexikon mit
 Wandschränken, 1 großen
 Posten diverse Spitzen, Herren-
 socken, Kinder- pp. Strümpfe
 und 3 Paar Kinderunterbein-
 kleider
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
 steigern.
 Sohrau O.S., den 18. August 1911.
 Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 23. August 1911,
 vormittags 8 Uhr
 werde ich in Zaddrose vor dem Moy'schen
 Gasthause (anderw. gepfändet)
 1 schwarzweiße Kalbe
 und 8 Stück grauweiße
 Gänse
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
 steigern.
 Sohrau O.S., den 18. August 1911.
 Müller, Gerichtsvollzieher.

Eine massiv gemauerte

 ist krankheitsshalber zu verkaufen.
 Franz Foitzik,
 Gastwirt.

Ein Lehrling,
 welcher die Fleischeri und Wurstmacherei
 gründlich erlernen will, kann sofort eintreten.
 R. Scholtyssek,
 Fleischermeister,
 Ob.-Lazist bei Bradegrube.

Gasthaus auf dem Lande
 für sofort oder später
 zu pachten gesucht.
 Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
 Franz Spiewok,
 Rowin bei Sohrau O.S.

In meinem Vorderhause ist
 eine Wohnung
 von 2 Zimmern und Küche per 1. Oktober cr.
 zu vermieten.
 Neugebauer, Ring Nr. 4.

Ein Bierkutscher
 wird per bald gesucht.
 A. Chudalla.

 
 Ich habe den Verkauf der vorzüglichen
**Kohle der Fürstbischöf-
 lichen Eminenzgrube**
 übernommen und empfehle diese besonders henz-
 kräftige Marke dem geehrten Publikum.
 Desgleichen sind auch alle anderen bisher von
 mir geführten Kohlenmarken vorrätig.
Joh. Pallowski.

Landwirtschaftssöhne
 und andere junge Leute
 erhalten kostenlos ausführl. Prospekt der Landw.
 Lehranstalt u. Lehrmolkerer, Braun-
 schweig, Madamenweg Nr. 158. — Tausende von
 Stellungen besetzt. — Direktor Krause u. in 15
 Jahren über 3600 Schüler im Alter
 von 15—35 Jahren.

Radfahrerverein „1909“ Sohrau
 Morgen Sonnabend, abends 8 Uhr:
Kommers
 im Vereinslokale (Gasthaus Sollorz).
 Freunde und Gönner des Vereines herzlich
 willkommen!
 Der Vorstand.

Große Auswahl in
frischem Gebäck
 stets vorrätig in
J. Reimann's
 Conditorei u. Café „Hohenzollern“.
Visitenkarten
 werden schnell und billig angefertigt in
 P. Hunold's Stadtbuchdruckerei.

Radfahrer-Verein „1909“ Sohrau O.-S.
 Bundesverein D. R.-B.

Sonntag, den 20. August 1911:

SOMMER-FEST

verbunden mit Festzug, Preiskorso etc.

Programm:
 Vormittags 11 1/2 Uhr: Frühschoppen im Hotel „Zur Post“.
 Mittags 12 1/2 Uhr: Empfang der geladenen Vereine.
 Nachmittags 3 Uhr: Festzug und Preiskorso vom Vereinslokale Sollorz aus.
 Nachmittags 8 1/2 Uhr:
Fest-Konzert im Stadtwald „Dembina“.
 Schauturnen des Turnvereins Sohrau.
 Langsamfahren, Preisschießen, Verlosung und diverse Belustigungen.
 Bei eintretender Dunkelheit: Bengalische Beleuchtung (Italienische Nacht).
 Abends 8 1/2 Uhr: Einmarsch in die Stadt. Hierauf:
Fest-Ball
 sowie Preisverteilung im Brauer'schen Saale.
 Montag, den 21. August, mittags 12 1/2 Uhr: Ausfahrt nach Bad-Jastrzemb.
 Eintrittspreis zum Konzert in der „Dembina“ 10 Pfg. pro Person.
 Tanz bei Brauer 1,50 Mk.
 Festschleifen berechnen zur Teilnahme am Festzug, Konzert und Tanz.
 Gönner und Freunde des Vereines herzlich willkommen!
 Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
 Der Vorstand.

Jedes Gemüse wird besonders schmackhaft mit
MAGGI'S Würze. Erst beim Anrichten beifügen.
 Bestens empfohlen von
 Oswald Imiola, Kolonw. und Delik., Friedrichstr.



Nähere Auskunft über zweckmäßige Düngung erteilt jederzeit kostenlos.
 Landwirtschaftliche Aukunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b.H.
 Breslau, Gartenstraße 104.